



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Basilius Magnus/ an die Sozopolitaner.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

der Herr selbs nicht verflucht hat. Demnach wann ihre Träum / mit den Gebotten
des Herrn vber eins stimmen / so seyen sie an dem Euangelio vergnügt vnd zufriz
den / welches gar nicht bedarff / das ihm erst durch die Träum sein Glaubwürdig
keit mitgetheylet werde. So vns aber der Herr seinen Frid gelassen / vnd ein new
es Gebott / nemlich / das wir einander lieben / gegeben hat. Die Träum aber nichts
dann Krieg vnd Aufrühr anrichten / auch das Band der Liebe zertrennen / so sol
len sie dem Sathan / damit er ihre Seelen durch die Träum nicht bestige / Thür vnd
Thor verriegeln / auch die falsche Einbildungen / so durch ihn beschehen / der reynen
heylsamen Lehr mit nichten fürsetzen.

Basilijus Magnus / an die Sozopolitaner.

Erwirdige liebe Brüder / das Schreiben ewere Sachen belangend / ist mir
von euch zukommen / vnd wir sagen dem Herren Dank / das ihr in ewren
Händen / die wichtig vnd wol zubedencken seynd / auch vns vmb Rath
ersüchet / vnd der selbigen theylhafftig machet. Wir haben sehr gesuffzet / nach
dem vns entdeckt worden / das außser der Verwirrung vnd Zerüftung / so die
Arianer in die Kirchen eingeführt / vnd dardurch die Lehr des Glaubens bez
stet / sich noch ein andere Verwerung bey euch empöret / welche vnsern Brüdern
grosse Anfechtung vnd Trübsal machet / seymal etliche / vermög ewres Schrei
bens / newe / sonderbare / vnd den gläubigen Herzen vnerhörte Ding / durch fals
che Gezeugnuß heiliger Schrifte fürgeben. Ihr lasset euch vernommen / wie et
liche bey euch seyen / die das heylsame Geheymnuß / des Dienstampres vnser Herr
ren Jesu Christi / mit aller Macht auflösen / vnd sein grosse Gutthat verklei
nern / welche er vns von Anfang der Welt her / im Verborgnen bewisen / vnd nach
mals zu bestimbar Zeit geoffenbaret / da er vns nemlich sein eigne Zukunfft ge
schendet hat.

Erstens hat Gott seinem Geschöpff vnd Gemächt / durch die heiligen Patri
archen Hülf geleytet / deren ganzes Leben denen / so sich inn der Heiligen Fuß
stapfen zutreten beflissen / zu einem Exempel ist fürgefeset / auff das sie durch
gleichen Eifer / die Vollkommenheit guter Werck erlangen mögen. Nachmals hat
er ihnen auch durch das Gesag Beystand erzeiget / vnd dasselbig durch die Engel
in die Hand Moysis gegeben vnd verordnet. Folgendis auch durch Propheten / Rich
ter / König vnd Gerechte / die in verborgner Krafft / grosse Thaten gewircket / das
zukünfftig Heyl verkündigen lassen. Endlich aber nach disen allen / hat sich Gott
selbst in den letzten Tagen / im Fleisch geoffenbaret / von einem Weib gebozn / vnder
das Gesag gethan / die / so vnder dem Gesag war / zuerlösen / vnd der Kindschafft
Gottes theylhafftig zumachen. Derwegen wann die Zukunfft des Herrn im Fleisch
nicht bestehen wäre / so hät vnser Seligmacher vnd Erlöser dem Tod für vns das
Losgeld nicht bezahlet / noch das Reich des Todes durch sich selbs zerstöret. Wann
ein anders vnder dem Reich des Todes gewesen / vnd ein anders von dem Herren
wäre angenommen worden / so hät der Tod / sein Werck zu vollbringen nicht auffge
höret / auch möchte vns das bitter Leyden vnd Sterben / des Gottertragenden Flei
shes / nicht zu Gewin vnd Trost kommen / Christus hät die Sünd im Fleisch nicht
getödet. Wir / so in Adam verstorben seyn / wären in Christo nicht lebendig gema
chet / das Zerfallen wär nicht erneuert / das Zerbrochen vnd Zerstöret nit auffge
richt / noch das jenig / so durch Berrug der Schlangen von Gott abgesöndert / wi
derumb mit ihm vereinigt worden.

Dise Ding alle / werden von denen verlängnet vnd auffgehoben / die da fürge
ben / Christus sey in einem himlischen Leib zu vns hernider kommē. Was hät er der
heiligen Jungfrawen bedörffe / wann das Fleisch / so Christus getragen / nicht auß
dem Fleisch Ade hät sollen angenommen werden. Wie ist einer so Eün / das er sich die
Lehr Valentini / so vor längst gestillt / widerumb durch Sophistische Wort / vnd
angemachte Gezeugnuß auß H. Schrifte / zuuerneruen vnderwindet. Dann diser
gottlos Irthumb ist vil älter / weder ihr vermeynet / welcher von dem Abgling

Bb Valentino

Die 65.
Epistel.

Neue Beze
ren / außser der
Arianischen /
in die Kirchen
eingeschlichen.

Mancherlen
Gutthaten vñ
Angein der
Welt / dem
Menschen
durch Gott
bewisen.
Exod. 20.

Galat. 4.

Wann Christus
im Fleisch
auff Erden es
schinen sey.

Valentinus
hät gewöle /
Christus hab
sein Fleisch
vom Himmel
gebracht.

Philip. 2.

Valentino seinen Ursprung her genommen hat / von ihm / seynd etliche Apostelische Sprüche / zu Beschönung seines eytlen Gedichtes / auffgezwaht worden / dann er gelehret / Christus hab die Gestalt des Knechts / vnd nit den Knecht selber angenommen. Item / der Herr sey in der Figur vnd Gleichnuß eines Menschen geboren / der Mensch selbs aber / von ihm nicht angenommen worden. Eben solche Reden führen auch die senigen / so vns mit newer Vnrhu betrieben / darüber wir billich zu klagen vnd zu weynen haben.

Die fern sich die Affect / ist Schmerzen vnd Leiden in menschlichem Leib erstreckt.

Das aber etlich sagen / die menschliche Affect / Bewegung oder Schmerz / rhüren auch die Gottheit. Dis pflegen die senigen zuthun / so auff die rechte Consequenz vnd folg nicht Achtung geben / auch nicht wissen / das etliche Schmerzen oder Leydungen / dem Fleisch für sich allein / etliche dem lebendigen Fleisch / etliche für die Seele / die sich des Leibs gebrauchet / zuständig seynd. Des Fleischs Eigenheit ist / sich selber ist / zerhauen / gemindert vnd auffgelöst werden. Des lebendigen Fleisches aber / müd seyn / Schmerzen / Kummer / Durst vnd Hunger leyden / auch den Schlaff fallen. Endlich der Seelen / die sich des Leibs gebrauchet / seynd mancherley Ansehung / Sorg / Trübsal / Bekümmernuß / vnd was dergleichen ist / gehörig / auß welchen etliche Ding natürlich / vnd einem jeden lebendigen Wesen vonnöten seynd / etliche aber pflegen wir durch eignen Mutwillen / die wir nicht ordentlich leben / vnd der Tugend wenig nachfrage / vber vns einzuführen. Hiemit wirdt offenbar / das der Herr die natürliche Affect vnd Neigung / sein wahrer menschliche Menschwerdung damit zu bekräftigen / gewislich angenommen / aber die Bewegnussen / dardurch vnser Leben vermaekelt wirdt / als die seiner reynen heiligen Gottheit nicht gebühren / ganz vnd gar von sich gewosffen habe. Demnach so sehet geschriben / er sey inn der Gleichheit des Fleisches der Sünden geboren / in der Gleichnuß des Fleischs / wie sie vermeynen wöllen / sondern in der Gleichnuß des Fleischs der Sünden.

1. Pet. 2.

So hat nun Christus vnser Fleisch / mit allen natürlichen Affecten angenommen. Darneben aber nie kein Sünd gethan / sonder wie der Tod im Fleisch durch den Tod in vns eingeschlichet / von der Gottheit verschlucket / also ist auch die Sündlichkeit der Gerechtigkeit in Christo Jesu verzehret worden / damit wir in der Auferstehung mit einem vnsterblichen vnd vnündhafftigen Fleisch gezieret werden. Das / Brüder / seynd die Geheymnussen der Kirchen / vnd die Lehren der Väter. Wir bitten vnd vermahnenn alle Mensch / die den Herrn fürchten / vnd auß das gemeine Vertheil Gottes warten / das sich keiner durch falsche Lehr verführen lasse / vnd einer was anders für gibt / auch den Christlichen Glauben nit reyn vnd lauter predige / sonder die Eingebung des Geists verdrucket / vñ sein eigen Gedicht der ewigen gelischen Wahrheit für zeucht / so wöll ein frommer Christ denselbigen in allweg festhalten vnd vermeyden. Ich wünsch von Herzen / das wir dermaln eins / müchten in die Gnaden Gottes zusammen kommen / vnd was wir im Schreiben außgeschriben durch gegenwärtige Beywohnung reichlich erstatten: Dann wir haben auch von vilen Dingen nur ein wenig geschriben / damit der Brief nit zu lang werde / so ist auch dessen bey vns beredt / das dise vnser geringe vnd kurze Vermahnung bey den Gottsförchtigen genugsame Frucht bringen werde.

Basiliius Magnus / den Nicopolitanern.

Die 66. Epistel.

Si weil ich spür / das sich das Ubel se länger je mehr rhüret / vnd ewer Thätigkeit darüber schwach vnd matt worden / auch die schweren Last der langwüirigen Verfolgung / weitter nicht zu ertragen weyßt / bin ich vber die Götzen betrübet. Wann ich aber entgegen widerumb die starke vnd gewaltige Hand Gottes bedencke / der die zerschlagne vnd zerbrochne Herzen heylet vnd bekräftiget / auch die Gerechten mit wahrer Lieb vmbfahet / die Stolzen aber zertrümmert vnd von ihren hohen Stülen hernider stürzet / so wirdt mein Vnmut / durch die Hoffnung etlicher Massen geringert. Ich bin auch getröstet / zuversicht / der Drey werde euch / auff ewer andächtigs Gebett / ein stille Abn verleyhen / sehet allein das / das ihr im Gebett nicht laß werdet / sondern die senigen / so ihr mit Worten vnd

Trostles an die Nicopolitaner / darinnen sie zu Standhaftigkeit / vñ zu ernstlichem Gebett vermahnet werden.